

Bettina Möllring: Design als Konzept

Wie die meisten Designer führte auch Christine Nogtev kein geradliniger Weg zu ihrem Beruf. Nach ihrem Studium der Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Freien Universität Berlin entschloss sie sich, an die Hochschule der Künste zu wechseln, um Theorie und Praxis gleichermaßen zu verbinden. Kurz vor Beginn ihres Studiums am Fachbereich Design lernte sie Chul Cheong kennen, mit dem sie seitdem zusammenarbeitet und 1996 ein gemeinsames Gestaltungsbüro gründete. Sie bearbeiten ihre Projekte als Team, d.h. beide entwerfen, entwickeln, bauen Modelle und bereiten die Präsentationen vor. Diese geradezu symbiotische Art, alle Gestaltungsprozesse gemeinsam zu durchlaufen, spiegelt sich auch in der Außendarstellung wieder. So nehmen sie ihre zahlreichen Erfolge an nationalen und internationalen Wettbewerben und Ausstellungen, wie u.a. dem *ici – european design award 96* oder dem *Bundespreis Produktdesign 1998*, stets gemeinsam entgegen und auch für ihre Kunden, zu denen heute so namhafte Firmen wie *flötto* oder *wohntechnik* zählen, sind sie ein untrennbares Duo.

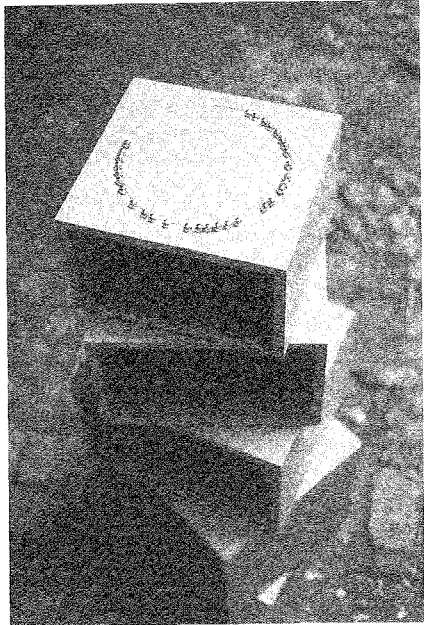
Die Gegenstände, die Christine Nogtev gemeinsam mit Chul Cheong entwirft, sind meist noch vorläufige Objekte, wenn sie den Nutzer erreichen. Sie haben den Charme der Leichtigkeit wie all jene Arbeiten, die sich kurz vor ihrer Vollendung befinden. Zunächst vervollständigen sie sich durch die eigene individuelle Imagination und dann schließlich konkret durch die partizipierenden Eingriffe der jeweiligen Nutzer.

Beispielsweise die Leuchte *Captain Hook*: Sie besteht aus einer transluzenten Folie, einer Lampe samt Fassung mit langem Kabel und einem einfachen Hosenbügel. Das Ready-made zu vollenden liegt in den Händen der Käufer.

Ihre Lust an klarer Formgebung für ihre einfachen und flexiblen Produkte zeigt sich auch in dem Regal *B-Flat*. Wieder handelt es sich um einen Bausatz. Beim ersten Hinschauen möchte man die Entwürfe von Christine Nogtev und Chul Cheong als weitere Beispiele für die drei F. des Designs, also für den Satz „form follows function“, sehen. Jochen Gros erweiterte Anfang der 70er Jahre den starren Funktionsbegriff, indem er auch der Ästhetik den Status einer Funktion zugesprach. Mit Produkten wie *Captain Hook* und *B-Flat* weitet sich der Funktionsbegriff erneut. Die Verpackung und der Vertrieb sowie alle weiteren



Christine Nogtev und Chul Cheong. Foto: Maria Jauregui Ponte.



„Roulette“. Maße: 510 x 420 x 1450 mm.
Foto: Maria Jauregui Ponte.

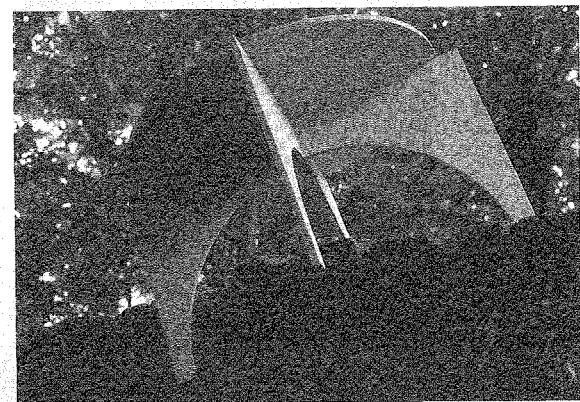
Zwischenschritte, die die Objekte zwischen der industriellen Produktion und ihrem letztendlichen Gebrauch durchlaufen, sind ebenfalls Teil des Designs. Hier wird die Handhabung – das handling – zur neuen Kategorie von Funktion.

Eine Edition von Designobjekten ist zunächst ein Widerspruch in sich, da Design ja gerade auf die industrielle Produktion in größeren Stückzahlen zielt. Um aber dennoch der Idee der vorherigen Editionen zu entsprechen, hat Christine Nogtev zwei neue Möbelentwürfe ausgesucht, die derzeit noch als Kleinserie bzw. 0-Serie handwerklich hergestellt werden. Es handelt sich also um Design im Übergang vom Unikat zur industriellen Herstellung.

Roulette besteht aus einzelnen Containern, die wie Babuschkas ineinandergesteckt werden können. Übereinandergestapelt und verbunden durch die Kugelgelenke, die die kreisförmigen

Fräsungen und die Kugeln prototypisch herstellen, wird daraus ein Regal, dessen Segmente sich in alle Richtungen drehen lassen.

Der Tisch *Schnitte* wird aus einer quadratischen Holzplatte gefertigt. Durch klug gesetzte Einschnitte und die entsprechenden Konfigurationen wird daraus



„Schnitte“. Maße: 362 x 800 x 800 mm. Foto: Maria Jauregui Ponte.

ein ineinandergestecktes Untergestell mit Tischplatte. Bei der Herstellung fällt kein Verschnittabfall an und weder Kleber noch sonstige Hilfsmittel sind für die Verbindungen nötig.

Auch hier gilt also wieder die erwähnte Offenheit und Leichtigkeit für die Entwürfe und: das Konzept ist das Design ...